

Gemeinde Leben

THEMA
SPIELRAUM

Der Gemeindebrief
der Friedensgemeinde,
Salzertgemeinde und
Stadtkirche.

Unter anderem in dieser Ausgabe
Befreiung statt Blockaden
Weltgebetstag: Vanuatu
Vakanz – Belastung oder Spielraum?
Sanierung der Stadtkirche
Konfi-Treffen im Lockdown

7 WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2021

3 Angedacht

4 Wollen wir gesund werden?

5 Befreiung statt Blockaden

6 Über den Tellerrand hinaus:
Ökumene

7 Mehr Menschenfreundlichkeit

8 Weltgebetstag: Vanuatu

9 Aus dem Kindergarten
Luise-Scheppler-Haus

10 – 11 Gottesdienste

SALZERTGEMEINDE

FRIEDENSGEMEINDE

12 Juliane Rupp beendet ihren Probedienst

12 Reaktionen aus dem Ältestenkreis

13 Vakanz – Belastung oder Spielraum?

STADTKIRCHE

14 Sanierung der Stadtkirche

15 Kinderkirche

Konfi-Treffen im Lockdown

16 Spielerisch auf Ostern zu – Spielideen für Familien

17 Wir sehen uns!

18 Freud und Leid

19 Ansprechbar

ANGEDACHT – FASTENAKTION „SPIELRAUM – 7 WOCHEN OHNE BLOCKADEN“

Spielen, das ist doch etwas für Kinder. So tun wir Erwachsene das oft ab. Dabei bringen Spiele, welcher Art auch immer, meist neben dem Antrieb zu gewinnen oder gemeinsam dem Ziel näher zu kommen, eine Leichtigkeit und Freude mit sich, die es lohnt ernst zu nehmen.

Warum ich das schreibe? Wenn wir von Spielraum bzw. Spielräumen sprechen, steckt für mich da der Freiheitsgedanke ebenso mit drin wie die Leichtigkeit und die Freude. So wie das Mädchen auf dem Bild dem Mann (vielleicht ihrem Vater?) voller ansteckender Freude blumig-gelbe Augen ins Gesicht zaubert.

Ein Spiel - sei es Gesellschafts-, Fußball-/Handball- oder Computerspiel - immer folgt es gewissen Regeln in einem fest gesteckten Rahmen. Es folgt einer Logik, an die sich alle Beteiligten halten.

Das Motto der diesjährigen Fastenaktion „7 Wochen ohne“ der evangelischen Kirche lautet **„Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“**. Spielräume geben mir die Möglichkeit, mich frei zu bewegen und mich zu entfalten, in einem festgelegten Rahmen wohlgeordnet. Spielräume, verbunden mit der Bewegung weg von Denk-, Schreib- und Gefühlsblockaden legen eine Spur, der ich folgen kann. Gerade in dieser Krisenzeit liegt darin für mich eine echte Chance. Die Maßnahmen gegen die weitere Verbreitung des Corona-Virus, die täglichen Nachrichten mit den - gefühlt - unendlichen Zahlen und Statistiken lenken uns eher in Blockaden: sie bremsen unsere Möglichkeiten und engen uns und unseren Blick auch ein.

Die Spur der diesjährigen Fastenaktion eröffnet mir einen anderen Blick. Dabei denke ich an Gott, der uns Menschen als seine Ebenbilder gewollt und geschöpft hat. Gott stellt uns in Jesus Christus seinen Spielraum für uns Menschen vor und beteiligt uns an diesem Spielraum: die

Geschehnisse von Karfreitag und Ostern zeigen die Weite, Größe und den großen Bogen von Gottes Wirken. Gott setzt mit der Auferstehung Jesu von den Toten ein Ausrufezeichen in unser Menschsein. Die stärkste Blockade, die uns Menschen im Leben bevorsteht, das Sterben und der Tod - dieser Blockade entgegnet Gott mit der Eröffnung seines Spielraums: Neuem Leben, befreit und verwandelt aus unendlicher Liebe. Eine Lösung, die wir oft genug nicht für möglich halten.

„Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“ - um dieses Motto in der Fastenzeit und darüber hinaus zu leben und lebendig werden zu lassen, vielleicht hilft uns dazu die Maxime, die uns im Neuen Testament von Jesus überliefert wird (Mk 12,29-31):

„Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft“ (5. Mose 6,4-5).

Das andre ist dies:

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

In diesem weiten Spielraum können wir uns frei bewegen, welch ein Segen! Wenn ich mich selbst im Blick habe mit meinen Bedürfnissen ebenso wie mein Gegenüber, wenn ich mit mir selbst milde umgehe ebenso wie mit anderen, dann ereignet sich Gottes Spielraum der Liebe. Dann kann ich gelassen(er) werden, Blockaden lösen sich oder entstehen erst gar nicht. Ich wünsche Ihnen und Euch viele spannende Entdeckungen in den sieben Wochen der Fasten- und Passionszeit und darüber hinaus.

Gudrun Mauvais

7 WOCHEN
OHNE

Spielraum!

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2021

SIEBEN WOCHEN OHNE BLOCKADEN
17. FEBRUAR BIS 5. APRIL

Herausgeber

Ev. Friedensgemeinde, Ev. Salzertgemeinde,
Ev. Matthäusgemeinde Lörrach

Redaktion

Almut Büscher, Ute Brahm, Elke Doerries,
Silvia Gerisch, Robert Kölblin, Viola Lies,
Günter Lörracher, Gudrun Mauvais, Andreas
Probst, Iris Reif, Juliane Rupp, Dirk Ücker,
Dr. Hans-Georg Wittig

Kontakt

Gemeindebrief-Stadtkirche@gmx.de

Der Gemeindebrief wird durch Spenden sowie
vom Förderverein der Matthäusgemeinde
Lörrach mitfinanziert.

Redaktionsschluss für den nächsten

Gemeindebrief
16. April 2021

Bildernachweis

Edition Chrismon (Titelseite, S.3), Elevate von
pexels.com (S.4), Jonathan Sebastiao von
unsplash.com (S.5), Gunsbach/ Anderson (S.5),
privat (S.6), epd Bild (S.7), Juliette Pita (S.8), privat
(S.9,12), S. Hermann/ F. Richter von pixabay.com
(S.13), privat (S.14,15,18), Frei (Rückseite)

Layout

Alex Irschfeld

WOLLEN WIR GESUND WERDEN?

Eine meiner liebsten Geschichten des Neuen Testaments steht im Johannesevangelium. Im Kapitel 5, 1-18 ist sie nachzulesen. Sie spielt in Jerusalem. Zu Lebzeiten Jesu gab es dort ein Heilbad. Das hieß Bethesda. Die Ruinen kann man auch heute noch dort finden. So wie heute zum Beispiel nach Lourdes sind die Menschen damals nach Bethesda gegangen, um durch das Bad im Wasser gesund zu werden. Die Menschen glaubten daran, dass Personen, die gerade im Wasser waren, geheilt würden, wenn die Wasseroberfläche sich kräuselte, was durch die Schwingen eines Engels ausgelöst wäre. Jesus begegnete dort einem Mann, der schon seit 38 Jahren krank war. Er lag auf einer Bahre und wartete. Da er aber so schwach war, gelang es ihm nicht, im rechten Augenblick ins Wasser zu gelangen, und so lag er da schon eine sehr lange Zeit. Man muss dem Mann wohl angesehen haben, dass er schon sehr lange krank war. Jesus ging zu ihm hin und stellte ihm eine Frage, von der man glauben könnte, dass sie gegenüber einem schwerkranken Menschen eine Frechheit sei. Er fragte:

Willst Du gesund werden?

Was für eine Frage. Will sich Jesus über den Mann lustig machen?

Der Mann aber antwortet gar nicht auf die Frage. Er sagt sinngemäß: Ach, das ist doch aussichtslos. Wie sollte ich denn gesund werden. Niemand ist da, der mir helfen würde rechtzeitig ins Wasser zu kommen und bis ich dann dort bin, ist alles zu spät. Nein, ich werde immer krank sein. Ich bin ein hoffnungsloser Fall.

Jesus aber sagte zu ihm: Steh auf, geh nach Hause. Du bist gesund. Und der Mann war tatsächlich geheilt.

Mich lässt die Frage nicht los: Willst Du gesund werden? Und ich frage mich, ob die Antwort wirklich so selbstverständlich ist. In meiner Arbeit in der Psychiatrie habe ich festgestellt, dass die meisten Menschen, die mit dieser Frage konfrontiert werden, sehr ähnlich wie der Mann in Bethesda antworten. Auf die bei uns übliche Frage, woran sie denn erkennen würden, dass über Nacht ein Wunder geschehen ist und sie völlig gesund sind, fällt ihnen meist nur ein, warum das nicht möglich ist. Viel zu lange leben sie schon mit ihrer Krankheit, ihrer Beeinträchtigung, als dass ein Leben in Gesundheit überhaupt vorstellbar wäre. Gründe, warum sich das nie ändern wird, gibt es aber zahllose, die uns allen, die wir auch von irgendwelchen Leiden betroffen sind, auch sofort einfallen.

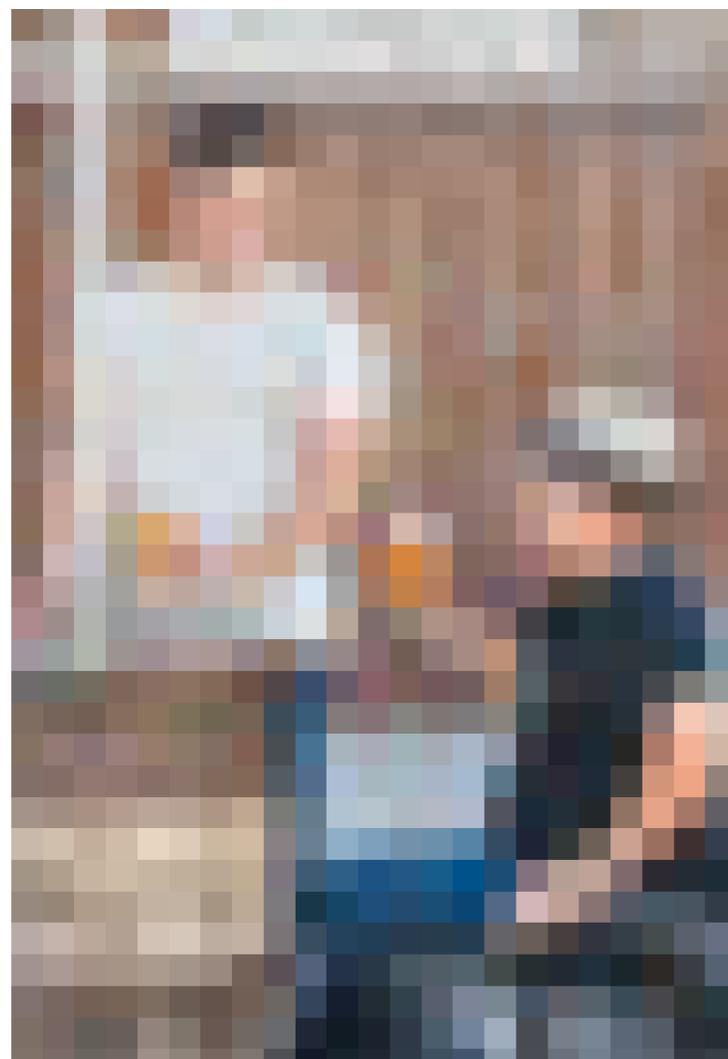
Und trotzdem stellt uns Jesus jeden Tag wieder die Frage: Willst Du gesund werden? Und ist es nicht wahr? Ist es nicht zum großen Teil eine Entscheidung von uns? Gesundheit muss nämlich nicht bedeuten, dass unsere Leiden und unsere Beeinträchtigungen auf einmal weg sind. Ich kann auch mit der Entscheidung, gesund sein zu wollen, und mit der Hilfe Gottes mein Leben so einrichten, dass ich es nicht von meiner Beeinträchtigung bestimmen lasse. So wird ein Mensch, der mit einer Querschnittslähmung konfrontiert ist, ziemlich sicher nie mehr gehen

_____ können, aber mit göttlicher Kraft und dem Willen zu gesunden, ein erfülltes und gesundes Leben führen.

Die Frage, die Jesus im Heilbad Bethesda gestellt hat, stellt er uns als Menschen, aber auch als Gesellschaft immer wieder. Wollen wir gesund werden? Wollen wir mit uns selbst klarkommen und uns so annehmen, wie wir sind, oder wollen wir etwas an uns verändern? Wollen wir eine gesunde Gesellschaft, eine gesunde Umwelt, ein gesundes Klima? Diese Frage müssen wir uns jeden Tag neu beantworten und uns jeden Tag neu aufrappeln. Der Unterstützung Gottes dürfen wir uns dabei sicher sein.

Manchmal gelingt es uns nicht, diese Frage mit einem klaren Ja zu beantworten. Und irgendwann reicht unsere Kraft auch nicht mehr zu einem Ja. Auch dann dürfen wir uns sicher sein, dass wir damit nicht allein sind. Das ist unser Freiraum. Wir können diese Frage mit Ja und Nein beantworten und dürfen uns sicher sein, dabei immer von Gott geliebt zu werden. Allzu schnell aufgeben sollten wir aber, finde ich, nicht.

Andreas Probst



BEFREIUNG STATT BLOCKADEN



Kann uns Albert Schweitzer in der Corona-Krise helfen? Immer weiter schränkt die Corona-Krise uns ein - auf Dauer ist das schwer auszuhalten. Die Härte, mit der uns die Krise trifft, ist für die Einzelnen höchst unterschiedlich: Viele Leben sind bedroht, Jobs brechen weg usw. Dennoch: Gibt es eine Grundeinstellung, die uns helfen kann, diese Krise einigermaßen menschlich zu überstehen?

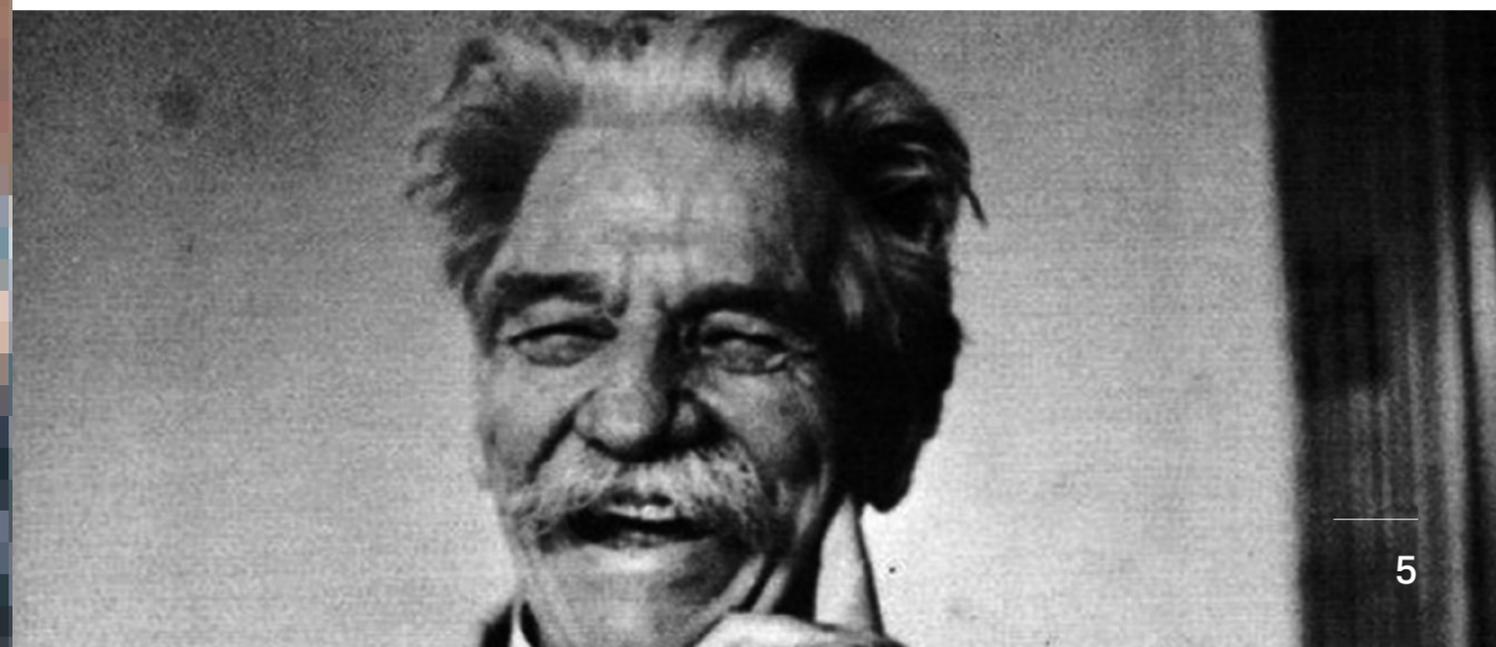
Für **Albert Schweitzer** war das Grundprinzip der Ehrfurcht vor dem Leben unlösbar verbunden mit Freiheit. „**Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit**“, dieses Pauluswort war ihm besonders lieb. Schweitzer? War das nicht der alte Urwald doktor? Doch Vorsicht: Schlagworte und Klischees können verstellen, worauf es jetzt ankommt. Mindestens ebenso wichtig wie Lambarene war ihm sein philosophisch-theologisches Werk. So liberal er als Theologe war, so radikal war er in seiner Lebensführung. Ehrfurcht vor allem Leben, dem menschlichen, tierischen und pflanzlichen gleichermaßen, war das einzige Prinzip seiner Verantwortungsethik, und er mutete sich und allen anderen zu, in jeder Situation frei zu entscheiden, wie diese Ehrfurcht jeweils am besten praktiziert werden kann. Einerseits, so hoffte er, sei dieses Prinzip vernünftig einsehbar, andererseits ist aber Ehrfurcht der Frömmigkeit verwandt, also nur religiös zu verstehen, und so hoffte er zugleich, dass diese Ehrfurcht der Weg sein könne, vielen atheistisch gewordenen Zeitgenossen Religiosität neu zu erschließen.

Natürlich erweisen sich aus der Sicht dieser Ethik sinnvolle Corona-Auflagen als notwendig. Nur wo diese freie Einsicht versagt, muss öffentlicher Druck ausgeübt werden, um Andere zu schützen. Darüber hinaus zeigt diese Ethik jedoch auch, wie fehlgesteuert unser Leben vor Corona war: individuell, politisch, wirtschaftlich. So bietet die Krise die Chance, die Wiederankurbelung der Wirtschaft möglichst lebensfreundlich, also nachhaltig zu gestalten. Das Gute an der Ehrfurcht vor dem Leben ist ja, dass sie auf allen Stufen geübt werden kann: in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, in der Gemeinde, im Beruf, ja in Projekten von globalen Ausmaßen. Auch das war Schweitzer klar, wie sein Kampf gegen die Atomrüstung zeigt. Weitere Aufgaben kommen jetzt hinzu: Überwindung krasser Ungerechtigkeiten in und zwischen den Nationen, Klimaschutz usw.

Wie halten wir diese Herausforderungen aus, die weit über das hinausgehen, was die Corona-Krise uns abverlangt? Dem Einzelnen kann das Gebet helfen: Gib mir die Gelassenheit, hinzunehmen, was ich nicht ändern kann; gib mir den Mut, zu ändern, was ich ändern kann; und gib mir die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden!

Entscheidend ist, dass wir die notwendigen Einschränkungen nicht als repressive Blockaden erleben, sondern sie aus freier Einsicht annehmen. Dazu bietet sich uns, wenn wir in der Passionszeit freiwillige Verzicht auf uns nehmen, eine gute Übungsmöglichkeit. Nicht um die Freiheit, alle möglichen Wünsche möglichst umgehend zu erfüllen, geht es, sondern um die ganz andere Freiheit, uns von ihnen, sofern sie nicht langfristig sinnvoll sind, lösen zu können. In seinen frühen „Gesprächen über das Neue Testament“ bemerkt Schweitzer: für Jesus habe „**ein Fasten mit sauren Gesichtern keinen Wert ... ; was er verlangt, ist ein lustiges Fasten mit lachendem Antlitz (Matth. 6). Aus diesem schönen Spruch der Bergpredigt klingt ein silbernes Lachen heraus.**“

Dr. Hans-Georg Wittig



ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS: ÖKUMENE IN LÖRRACH



Grüße aus der Nachbarschaft...

Es hat mir immer schon gefallen, das Leitthema „7 Wochen ohne ...“ der Fastenzeit. In diesem Jahr noch mehr als sonst! In einer Zeit, in der wir so sehr unter Beschränkungen leiden, das Thema „...ohne Blockaden“ zu nennen, finde ich anspruchsvoll aber gut. Ein Freiheitsthema! Die Sehnsucht nach Freiheit ist vielleicht wohl noch nie von so vielen Menschen gleichzeitig empfunden worden wie heute.

Wenn ich mir meinem Alltag so anschau: Ich habe noch niemals in meinem Leben so häufig überlegt, was ich tun darf oder verboten ist. Ich habe auch noch niemals so intensiv überlegt, was wir hier in Bonifatius machen dürfen. Was wir anbieten, was nicht? Und ich habe mir noch nie so oft überlegt, was ich sage und wie. Dazu ist die Emotionalität vieler Themen viel zu hoch. Das Thema äußerer und innerer Freiheit liegt sozusagen auf dem Tisch. Ein wichtiges tiefgehendes Thema! Warum sich dann nicht gerade in der Fastenzeit damit beschäftigen.

Ostern ist ja das Fest, durch das uns Freiheit geschenkt ist und zwar eine umfassende. Ein Gott, der mir Freiheit verheißt, einer der mir Freiheit anbietet, ist ja einer, dem ich wichtig bin. Aber noch mehr: wenn er mir Freiheit anbietet, dann bietet er mir Raum, mich zu entfalten, zu wachsen, traut mir zu, etwas daraus zu machen und das bedeutet, er bietet mir Größe an. Wohltuende Gedanken!

So sende ich nun meine spontanen Gedanken zu Ihrem Fastenthema hier aus meinem Büro in Bonifatius zu Ihnen in die Nachbarschaft. Sie wandern sowieso immer wieder dorthin. Ich höre und lese, was Sie anbieten und entscheiden, und ich weiß mich verbunden und bin dankbar über all unser gemeinsames Beten und Christ sein hier in der Stadt. Es tut gut, um dieses Miteinander zu wissen.

„7 Wochen ohne...“ - ich könnte dieses Thema für mich auch umbenennen in : „7 Wochen mit...“ , und dann einfügen: „mit dem Bewusstsein niemals allein zu sein“, „mit der Freude über viele spontane Einfälle“, „mit der Kraft der Freundschaft vom Menschen, die mir wichtig sind“, „mit der Selbstverständlichkeit, wie Christen einander Wegbegleiter sind“, ... -erstaunlich was mir da so alles einfällt.

In diesem Sinne wünsch ich Ihnen eine gesegnete Fastenzeit, viel Freude beim Entdecken und Ausprobieren, wie immer auch Ihr persönliches Thema dieser Zeit sein wird. Danke für alles Miteinander!

Mit herzlichen Grüßen

Helga Bing, Gemeindereferentin St. Bonifatius

ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS : MEHR MENSCHENFREUNDLICHKEIT

"Wir schaffen mehr Menschenfreundlichkeit nicht nur für Geflüchtete sondern für uns alle!"

Am 2. Oktober des letzten Jahres hatten mehrere Asylhelferkreise zusammen mit 17 Kirchengemeinden, u.a. auch der Salzert, Frieden- und Matthäusgemeinde, und mehreren Parteien zu einer Kundgebung unter dem Motto "Man lässt keine Menschen ertrinken. **Punkt.** Für eine menschliche Flüchtlingspolitik!" aufgerufen. Inzwischen muss man wohl noch ergänzen: "Man lässt keine Menschen erfrieren. **Punkt.**" An den Verhältnissen in den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln und eben auch im Lager Lipa in Bosnien hat sich indes kaum etwas verbessert.

Pfarrerin Dr. Elisabeth Hartlieb, Landeskirchliche Beauftragte für die Seelsorge an Aussiedlern, Ausländern und Flüchtlingen sagte damals: "Sie hier auf dem alten Marktplatz in Lörrach zeigen, was wir brauchen:

- Wir brauchen ein Ende der Abschottungs- und Abschreckungspolitik!
- Wir brauchen faire Asylverfahren und eine Abkehr von der gescheiterten europäischen Containmentpolitik!
- Wir brauchen die Erinnerung, dass die Pflicht zur Seenotrettung gilt!
- ...

Sie sind hier und zeigen damit, was möglich ist:

Nämlich: Wir schaffen mehr!

- Wir schaffen mehr sichere Häfen und mehr Aufnahme!
- Wir schaffen mehr faire Asylverfahren und mehr Integration!
- Wir schaffen mehr Menschenfreundlichkeit nicht nur für Geflüchtete sondern für uns alle!"

Unter diesem Blickwinkel gewinnt das Motto der Fastenaktion Sieben Wochen ohne: "Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden" eine ganz neue Dimension. Wobei ich mich fast scheue hier das Wort "Spielraum" zu benutzen. Im Bereich der Asyl- und Migrationspolitik geht es nicht darum, Spielräume im Sinne eines wünschenswerten Zusatzes, sondern um Räume überhaupt zu schaffen und viele Blockaden zu beseitigen.

In der ökumenischen „Fürsprache-Erklärung zur Situation von Migranten und Flüchtlingen in Europa“ vom 22.9.20: heisst es:

„Als Christinnen und Christen glauben wir, dass jeder Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen wurde. ... Keine einzige Person und keine Gruppe haben es verdient, als „Problem“ gebrandmarkt zu werden, sondern sind es vielmehr wert, eine würdevolle Behandlung als von Gott geliebte Menschen zu erfahren.“

Daraus leite ich ab, dass das Geschachere um Verteilung von Flüchtlingen und anhaltende Abschottung auch mit Mitteln, die dem christlichen Abendland nicht würdig sind, ein Ende haben und dass die Herausforderungen endlich konstruktiv angegangen werden und zwar nicht nur auf Sparflamme.

Robert Kölblin

ÜBER DEN TELLERRAND HINAUS: WELTGEBETSTAG – VANUATU

Worauf bauen wir?

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen. Einhorn erleben. Daher wurde das Stück zweimal nacheinander aufgeführt.

Keine Frau im Parlament

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Näharbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben demnach an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag

_____ Frauen und Mädchen weltweit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu

verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.

Auch hier in Deutschland will der Weltgebetstag in diesem Jahr für das Klima tätig werden. Deshalb sind bienenfreundliche Samen im Sortiment, die dazu beitragen sollen, Lebensraum für Bienen zu schaffen und die Artenvielfalt zu erhalten.

<https://www.eine-welt-shop.de/weltgebetstag/>

Der Weltgebetstag

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland werden rund um den 5. März 2021 hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen. Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de

In Lörrach ist in diesem Jahr ein Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Friedensgemeinde geplant: Am 5. März um 18 Uhr. Bitte beachten Sie die Aushänge und Pressemitteilungen, ob und in welcher Form der Gottesdienst stattfinden wird.



AUS DEM KINDERGARTEN LUISE-SCHEPPLER-HAUS

St. Martin und Laternenfest

Auf das Laternenfest zum St. Martinstag, dem 11. November freuen sich jedes Jahr alle Kinder. Die Kinder lernen die Legende von St. Martin kennen, der aus christlicher Nächstenliebe seinen Mantel mit einem armen Bettler geteilt hat. Die Geschichte wurde erzählt, mit Stabpuppen als Schattenspiel gezeigt, aus Bilderbüchern vorgelesen, mit Figuren nachgespielt oder im Rollenspiel und beim Basteln vertieft.

Die Kinder sangen St. Martins- und Laternenlieder und bastelten ihre Laternen für den Laternenumzug selbst.

Laternen in den verschiedensten Techniken und unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, die dem jeweiligen Entwicklungsstand der 3 – 6 Jahre alten Kinder entsprechen, sind entstanden.

Alle freuten sich darauf, mit ihren Laternen durch die dunkle Nacht zu laufen.

Corona bedingt gab es dieses Jahr jedoch keinen gemeinsamen Umzug mit allen Eltern über den Salzert, sondern jede einzelne Kindergartengruppe feierte an einem anderen Abend ihr Laternenfest, ohne die Eltern.

Die Kinder kamen an verschiedenen Tagen um 17.30 Uhr wieder in den Kindergarten, sangen ihre Laternenlieder und hörten noch einmal die St. Martinsgeschichte. Dann war es endlich so weit. Die Lichter in den Laternen wurden angezündet und die Kinder trugen stolz ihre Laternen in die Dunkelheit. Der Weg führte auf dem Gehweg bis zum Salzert-Brunnen und mit kräftigem Kindergesang wieder zurück in den Kindergarten, wo die Eltern ihre Kinder wieder abholten.

Nikolaustag

Jedes Jahr freuen sich die Kinder auf den Nikolaustag. Im Kindergarten hören sie Geschichten aus dem Leben des Bischofs Nikolaus von Myra, der durch seine guten Taten heute noch verehrt wird und besonders bei den Kindern beliebt ist.

Zum Glück bekamen wir auch dieses Jahr Besuch vom Nikolaus. Jedoch konnte der Nikolaus nicht wie sonst zu den Kindern in ihr Gruppenzimmer kommen. Der Bischof Nikolaus erschien bei jeder Gruppe am Fenster und übergab einen Brief an die Kinder und einen großen Sack an der Terrassentür. Alle Kinder freuten sich über einen gefüllten Nikolaustrumpf, den der Nikolaus im Sack mitgebracht hatte.

Adventszeit im Kindergarten

In jedem Jahr ist die Adventszeit im Kindergarten eine be-



sondere Zeit, die von den Erziehenden mit den Kindern bewusst gestaltet wird. Die Kinder fiebern Weihnachten, dem Geburtstag des Christkinds, entgegen. Um die Wartezeit zu verkürzen hat jede Gruppe einen besonders gestalteten Adventskalender, bei dem jedes Kind bis Weihnachten ein Päckchen öffnen darf. In jedem Gruppenzimmer gibt es eine Weihnachts-Krippe mit Hirten und Schafen und mit Maria und Josef, die von den Kindern jeden Tag ein Stückchen weiter auf ihrem Weg zum Stall vorgeückt werden. In jeder Gruppe gibt es einen Adventskranz, an dem jede Woche eine weitere (LED)-Kerze angezündet wird.

Die Kinder basteln Sterne oder Weihnachtssymbole, auch ein Weihnachtsgeschenk für die Eltern. Bis zum Lock-Down traf sich jede einzelne Gruppe mehrmals in der Woche um das traditionelle Knusperhäuschen und sang gemeinsam Weihnachtslieder.



GOTTESDIENSTE FEBRUAR 2021 – APRIL 2021

	Friedensgemeinde	Salzertgemeinde	Stadtkirche	Lukasgemeinde	Johannesgemeinde
07. Februar Sonntag	10.00 Uhr Pfarrerin Rupp	11.00 Uhr Pfarrerin Rupp			
14. Februar Sonntag	14.00 Uhr Gehörlosen- gottesdienst Herr Kamprad		10.00 Uhr Tiefgang.Miteinander per Zoom Pfarrerin Mauvais	10.00 Uhr Pfarrer Walkling	10.00 Uhr Prädikant Gnädinger
21. Februar Sonntag	10.00 Uhr Pfarrerin Rupp	11.00 Uhr Pfarrerin Rupp	10.00 Uhr N.N.		
27. Februar Samstag	18.00 Uhr Gottesdienst per Zoom Pfarrerin Rupp				
28. Februar Sonntag	18.00 Uhr Verabschiedungs- gottesdienst Pfarrerin Rupp		10.00 Uhr Pfarrerin Mauvais	10.00 Uhr Pfarrer Walkling	10.00 Uhr Prädikant Wais
5. März Freitag	18.00 Uhr Weltgebetstag Team	18.00 Uhr Einladung zum Weltgebetstag in die Friedensgemeinde	18.00 Uhr Einladung zum Weltgebetstag in die Friedensgemeinde	18.00 Uhr Einladung zum Weltgebetstag in die Friedensgemeinde	18.00 Uhr Einladung zum Weltgebetstag in die Friedensgemeinde
7. März Sonntag	10.00 Uhr Prädikantin Argast	11.00 Uhr Prädikantin Argast	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Mauvais		
14. März Sonntag	14.00 Uhr Gehörlosen- gottesdienst Herr Kamprad		10.00 Uhr Tiefgang.Miteinander Pfarrerin Mauvais 18.00 Uhr Taizégebet Team	10.00 Uhr Pfarrer Walkling	10.00 Uhr Prädikant Wais
21. März Sonntag	10.00 Uhr Frau Deichsel	11.00 Uhr Frau Deichsel	10.00 Uhr Pfarrerin Mauvais		
27. März Samstag	18.00 Uhr Gottesdienst per Zoom Team				

GOTTESDIENSTE FEBRUAR 2021 – APRIL 2021

	Friedensgemeinde	Salzertgemeinde	Stadtkirche	Lukasgemeinde	Johannesgemeinde
28. März Palmsonntag			10.00 Uhr Pfarrerin Mauvais	10.00 Uhr Pfarrer Walkling	10.00 Uhr Prädikant Gnädinger
1. April Gründonnerstag			19.00 Uhr Tischabendmahl in der Alten Feuerwache Pfarrerin Mauvais		
2. April Karfreitag	10.00 Uhr Karfreitags-Gottes- dienst mit Abendmahl Frau Deichsel	11.00 Uhr Karfreitags-Gottes- dienst mit Abendmahl Frau Deichsel	15.00 Uhr Last words. Letzte Worte - Zur Sterbe- stunde Jesu Pfarrerin Mauvais	10.00 Uhr Karfreitagsgottes- dienst mit Abendmahl Pfarrer Walkling	10.00 Uhr Karfreitagsgottes- dienst mit Abendmahl Prädikant Gnädinger
3. April Samstag	19.00 Uhr Osternacht Team				
4. April Ostersonntag	08.00 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Hauptfriedhof Team	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Frau Deichsel	Osterfeuer in der Früh 06.00 Uhr Taizé-Osternacht, anschliessend Frühstück in Alter Feuerwache Pfarrerin Mauvais 10.00 Uhr Ostergottesdienst Pfarrerin Mauvais	10.00 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Walkling	10.00 Uhr Ostergottesdienst mit Abendmahl Prädikant Gnädinger
11. April Sonntag	14.00 Uhr Gehörlosen- gottesdienst Herr Kamprad		10.00 Uhr Tiefgang.Miteinander 18.00 Uhr Taizégebet Team		10.00 Uhr Prädikant Wais
18. April Sonntag	10.00 Uhr Pfarrerin Dr. Schmidtgen	11.00 Uhr Pfarrerin Dr. Schmidtgen	10.00 Uhr Pfarrerin Mauvais	10.00 Uhr Pfarrer Walkling	
25. April Sonntag			10.00 Uhr Pfarrerin Mauvais		10.00 Uhr Prädikant Wais

Alle Terminankündigungen sind unter Vorbehalt.
Bitte beachten Sie in der jeweiligen Woche die Aushänge in unseren
Schaukästen oder die Hinweise auf den Homepages,
sowie in der Tagespresse.

www.stadtkirche.evkgig.de
www.friedensgemeinde-loerrach.de
www.salzertgemeinde-loerrach.de



Juliane Rupp beendet ihren Probedienst

Als ich vor zwei Jahren erfahren habe, dass ich mich als Pfarrerin im Probedienst in der Friedens- und Salzertgemeinde in Lörrach einbringen darf, habe ich mich sehr gefreut. Überwältigt war ich, als die Gemeinde anlässlich meiner Ordination einen Sektempfang mit allerlei Selbstgebackenem ausrichtete als wäre es das Selbstverständlichste. Ich habe gleich gemerkt: Hier sind Menschen, denen die Gemeinschaft und das Miteinander wichtig sind, die mit anpacken und sich einbringen, die Gemeinde als Spielraum wahrnehmen und ihn füllen. Die persönlichen Begegnungen – sei es bei einem Gottesdienst, bei der Osternacht, auf der Syltfreizeit, beim Seniorenadvent oder bei Gesprächen anlässlich einer Taufe oder einer Trauerfeier – waren für mich wertvolle Erfahrungen und haben mir geholfen, mich schnell einzufinden und mich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen. Auch die gemeinsamen Stunden und Aktionen mit den beiden Kindergärten, in der KinderKirche und im Konfi-Treff haben mir viel Freude bereitet.

Das zweite Jahr stand natürlich dann ganz im Zeichen der Pandemie. Begegnungen und Gemeinschaft, die unser Gemeindeleben ja eigentlich ausmachten, wurden stark eingeschränkt. Nun galt es, gemeinsam mit den Ältesten und den Verantwortlichen der verschiedenen Gemeindegruppen neue Wege zu finden, um miteinander in Kontakt zu sein und das Evangelium erlebbar zu machen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich als junge Pfarrerin in beiden Gemeinden so gut aufgenommen wurde und hier meine ersten Berufserfahrungen sammeln durfte. In der Gesamtkirchengemeinde hatte ich die Chance, als Teil eines Hauptamtlichen-Teams in engem Austausch zu sein mit _____ Kolleginnen und Kollegen sowie mit einem kompetenten Sekretärinnen-Team zusammenzuarbeiten.

Nach dem Ende meines Probedienstes trete ich zum 1. März eine reguläre Pfarrstelle im Gottesdienst an. Der Abschied aus der Friedens- und Salzertgemeinde fällt mir nicht leicht. Ich wünsche den Gemeinden Gottes Segen für die Zukunft und hoffe auf weitere Begegnungen!

Juliane Rupp

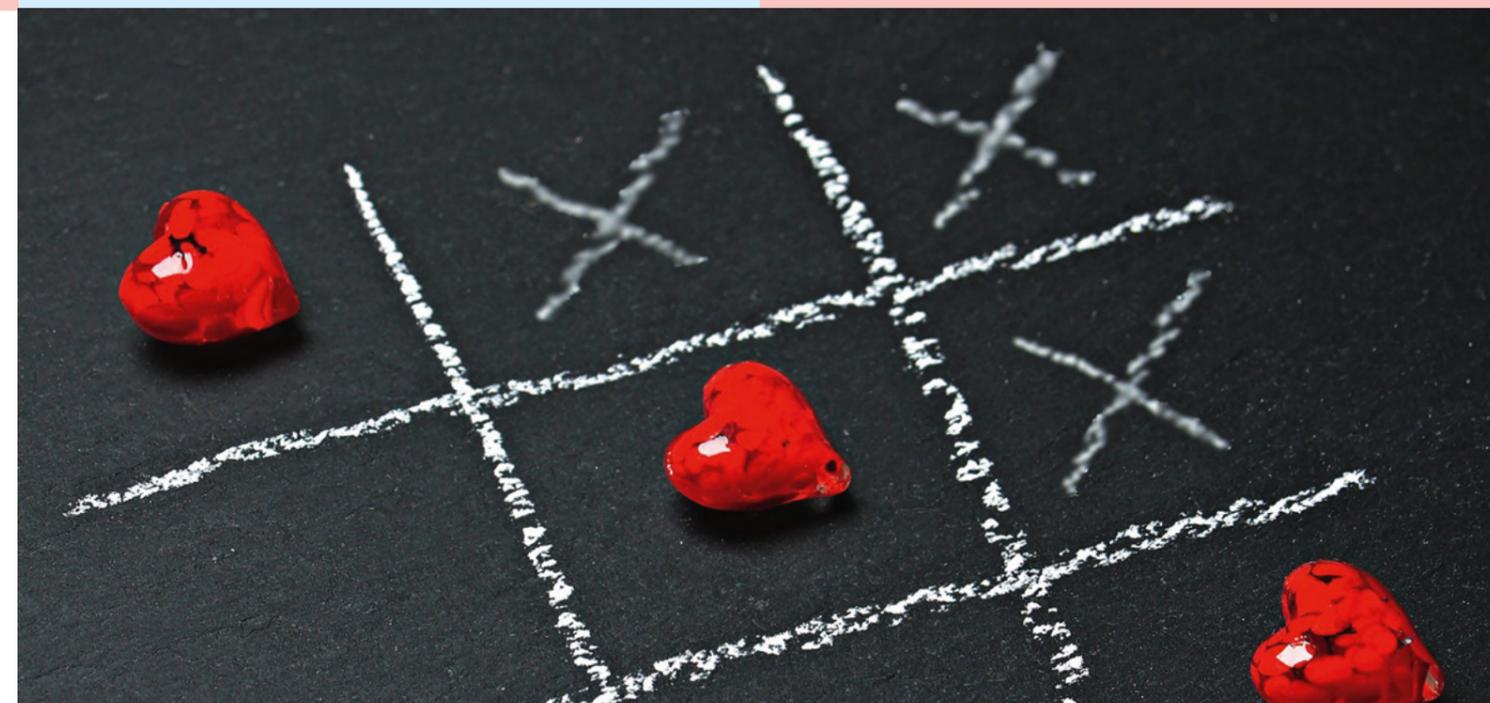
Reaktionen aus dem Ältestenkreis

Als in einer der letzten Ältestenkreis-Sitzungen bekannt gegeben wurde, dass Juliane Rupp unsere Gemeinden verlassen wird, war schon eine kurze Schockstarre zu spüren. Die Ältestenkreise bedauern ihren Weggang sehr. Viele Hoffnungen und Wünsche lagen in der guten Zusammenarbeit mit unserer Pfarrerin. Nun müssen wir schauen, wie wir die nächste Zeit organisieren, auch mit Blick auf die Gesamtkirchengemeinde. Wir danken Juliane Rupp sehr herzlich für ihren Einsatz, ihre Wahrnehmung von uns als Mitarbeiter und als Gemeinde und für ihren Charme und ihren Geist, der uns die letzten zwei Jahre begleitet hat.

Der Gottesdienst zur Verabschiedung von Juliane Rupp findet voraussichtlich am **Sonntag, den 28. Februar 2021 um 18:00 Uhr** in der Friedensgemeinde statt.

Wir wünschen Juliane Rupp für ihren weiteren Weg viel Erfolg, Kraft, Mut und Gottes Segen.

*Im Namen der Ältestenkreise
Dirk Ücker*



Vakanz – Belastung oder Spielraum?

Es ist der 12. Januar 2021. Ich sitze hier nachmittags um etwa 15 Uhr in meinem Büro bei Kunstlicht. Draußen ist es nass, kalt und grau. Irgendwie wollte es schon den ganzen Tag nicht richtig hell werden. Ich denke darüber nach, dass heute Abend eine Sitzung des Ältestenkreises stattfinden wird – natürlich „online“ per Video-Konferenz. Die Corona-Bestimmungen lassen ja im Moment nichts anderes zu. Doch nicht nur die Pandemie drückt auf die Stimmung. Mir wird gerade wieder einmal bewusst, dass unsere Pfarrerin Juliane Rupp nur noch ein paar Wochen bei uns sein wird. Ein bunter Strauß an gemischten Gefühlen macht sich gerade in mir breit: einerseits die vielen schönen Erinnerungen an Veranstaltungen, Feste, die Sylt-Freizeit, die wir zusammen geleitet haben, die gemeinsamen Ältestentage und die vielen kleinen Momente gegenseitiger Wertschätzung. Dafür bin ich dankbar und sehr froh, dass wir die Zeit miteinander erleben und Gemeindeleben gemeinsam gestalten durften. Doch zu diesen schönen Empfindungen mischen sich nun auch Gefühle der Unsicherheit. Wie wird es nach der Zeit mit unserer Pfarrerin weitergehen? Eine Vakanz hatten ja beide, Friedens- und Salzertgemeinde, für längere Zeit erlebt und dabei festgestellt, wie belastend das für die Gemeinde und nicht zuletzt auch für den Ältestenkreis sein kann. Die Entwicklungen in der Landeskirche und die vielen vakanten Stellen im Kirchenbezirk und auch in der Kirchengemeinde Lörrach zeichnen auch kein besseres Bild der Lage. Also ein Grund den Kopf in den Sand zu stecken, vollends zu verzweifeln und sich seinem Schicksal zu ergeben? Ich sage: „Nein!“ Eine Situation ist aus meiner Sicht immer nur so schlecht oder gut, wie das, was man daraus macht. Ja, wir könnten jetzt über Themen wie Stellenkürzungen, knappe finanzielle Mittel und die Gebäudeproblematik nachdenken, und sicherlich werden wir uns

in den nächsten Jahren immer wieder punktuell mit solchen Themengebieten befassen müssen. Wir dürfen aber auch in den Blick nehmen, was wir in den letzten Jahren alles erreicht haben. Momentan haben wir keine finanziellen Probleme, und auch unser Gebäude ist bisher finanziert. Noch wichtiger ist mir wahrzunehmen, was auch inhaltlich passiert ist. Wir haben es bisher geschafft, auch in der Pandemie-Zeit uns als Gemeinde nicht ganz zu verlieren. Mit Aktionen und kleinen Gesten haben wir versucht, Kontakt zu halten. Das Team um Erika und Kurt hat mit seiner „Post für Dich“ und einem Adventskalender dafür gesorgt, dass die schwere Zeit manchmal ein bisschen leichter wurde. Seelsorgerisch gab es Angebote wie Telefonandachten, Online-Gottesdienste oder ein tägliches spirituelles Angebot via Mobiltelefon. Nicht zuletzt haben wir als Ältestenkreis mit Gemeindegliedern unsere erste CD produziert, um Menschen aus unseren Gemeinden mit einem Lied und einer Geschichte eine Freude zu machen. Hinzu kommen Kooperationen mit der Bezirksjugend und mit anderen Gemeinden, die es für uns immer wieder möglich machen, über den Tellerrand zu schauen und gute Projekte weiterzuführen. All dies sind Dinge, die mich ebenfalls sehr dankbar sein lassen. Neben all den trüben Aussichten machen sie mich nämlich auch stolz. Stolz auf eine Gemeinde, die zusammensteht, wenn es darauf ankommt, stolz auf einen Mitarbeiterkreis, um den uns viele beneiden, und stolz auf ein gutes Team im Ältestenkreis, das versucht, die kleinen feinen Fäden, die gesponnen werden, zusammenzuhalten. Solange, das so ist, sind die oben beschriebenen Situationen keine Belastungen, sondern Herausforderungen, die es gilt anzunehmen, und Spielräume, um Gemeindeleben zu gestalten, jede und jeder an dem dafür vorgesehenen Platz und unter dem Schutz und dem Segen Gottes.

Ihr / Euer Dirk Ücker



Sanierung der Stadtkirche

Wir nutzen den Gemeindebrief wieder, um Sie über den Stand beim Großprojekt zu informieren. Aufgrund der aktuellen Krise hat sich die Mitfinanzierung durch die Landeskirche verändert. Es ist festgelegt worden, dass wir die Bausumme von 3 Millionen Euro nicht überschreiten dürfen. Dies war für uns alle in den Leitungsgremien der Kirchengemeinde und der Baugruppe zunächst einmal ein Schock. Doch mit Blick auf andere geplante Bauprojekte im Kirchenbezirk Markgräflerland, die komplett gestoppt wurden, sind wir froh und dankbar, dass es mit der Sanierung der Stadtkirche weitergeht ebenso wie das Bauprojekt an der Christuskirche.*

Die Aufgabe des Architekturbüros bächlemeid und die Fachplaner ist nun, das Projekt der Innensanierung und die Instandsetzung außen so aufzugleisen, dass im gegebenen Kostenrahmen die bestmögliche Lösung erarbeitet und dann ausgeführt werden kann.

Die Baugruppe der Stadtkirche hat sich in der letzten Sitzung noch einmal grundsätzlich der Anforderungen an die Innensanierung gewidmet und Beschlüsse für die Weiterarbeit gefasst.

„Die Baugruppe Sanierung Stadtkirche beschließt, dass an die im Ziele des Auslosungstextes und dem dort formulierten Nutzungskonzept festgehalten wird, insbesondere dem Konzept als City-Kirche. Dieses Konzept bedingt eine Multifunktionalität aller Flächen in der Stadtkirche einschließlich der Barrierefreiheit.“ und „Die Orgel verbleibt an ihrem jetzigen Standort.“

Diese grundsätzlichen Beschlüsse garantieren, dass nicht bei jeder Kostendiskussion die gesetzten Minimalanforderungen in Frage gestellt werden und das Vorankommen blockieren. Klar ist auch, dass wir für die Sanierung auch auf Spenden und Fördermittel angewiesen sind. Sicher werden Sie in nächster Zeit von unseren Ideen und Aktionen erfahren, bei denen auch der Förderverein - ähnlich wie bei der Alten Feuerwache - eine wichtige Rolle spielen wird.

Gudrun Mauvais

Falls Sie das Projekt finanziell unterstützen wollen, freuen wir uns sehr!

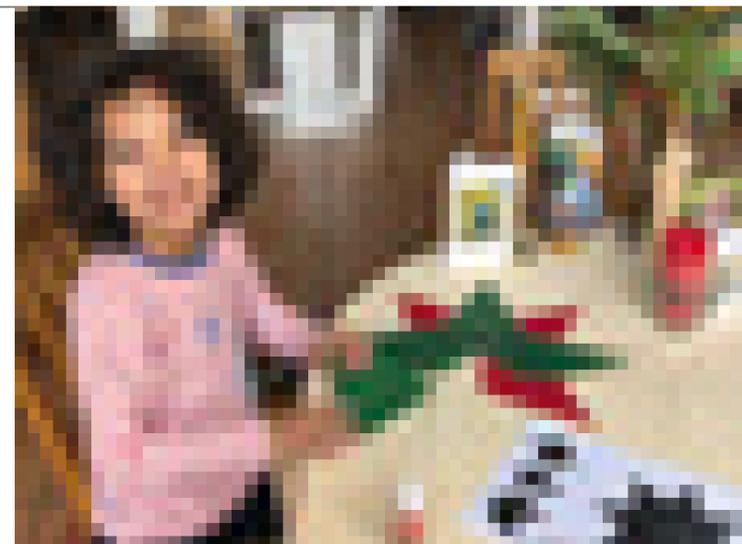
Konto des
Fördervereins der Matthäusgemeinde Lörrach e.V.
IBAN: DE16 6839 0000 0000 5333 00
BIC: VOLODE66



Die Corona-Pandemie stellte uns bei der Kinderkirche vor neue Herausforderungen. Es eröffneten sich ungeahnte Spielräume und wir mussten neue Wege gehen. Zwei Veranstaltungen fanden im Sommer als Outdoor-Variante statt. Die Kinderkirche im Wald führte auf dem Waldlehrpfad im Waldstück Schädelberg vorbei an 10 Entdeckerstationen. Eine weitere Aktion fand auf dem Gelände der Friedensgemeinde statt. Wir absolvierten einen Jonglierkurs. Die Abstandsregeln und das erarbeitete Hygienekonzept ermöglichten diese Veranstaltungen.

Ab November waren keine Präsenzveranstaltungen mehr möglich. Wir versuchten mit den Kindern weiterhin in Kontakt zu bleiben und verschickten einen Vorschlag für die Kinderkirche zu Hause zum Thema „Der barmherzige Samariter“ per Email. Dazu verschickten wir ein Gebet, die Geschichte, ein Lied und ein Rätsel zur Geschichte. Anschließend fragten wir uns, ob die digitale Variante von den Kindern überhaupt wahrgenommen wurde.

Daher überdachten wir unser Konzept noch einmal und haben zu Weihnachten einen Brief mit der Weihnachtsgeschichte und einem Bastelvorschlag für Sterne aus Transparentpapier inklusive Bastelmaterial verschickt. Wir ermutigten die Kinder, die Sterne gut sichtbar in ihre Fenster zu hängen und uns auch ein Bild davon zu schicken. Dieses Mal erhielten wir mehrere Rückmeldungen und freuten uns im Team sehr, dass diese Variante gut angekommen ist.



Im Januar gab es wieder einen Umschlag – diesmal zum Thema „Arche Noah“. Auch Noahs Familie und die Tiere erlebten eine Art „Lockdown“ und konnten während der großen Flut das Schiff nicht verlassen. Aus Tonkarton konnte jedes Kind sich eine eigene Arche basteln.

Wer jetzt Lust bekommen hat, auch mal bei der Kinderkirche zu Hause mitzumachen, der kann sich gern bei uns melden (per Mail an viola.lies@kbz.ekiba.de).

Almut Büscher

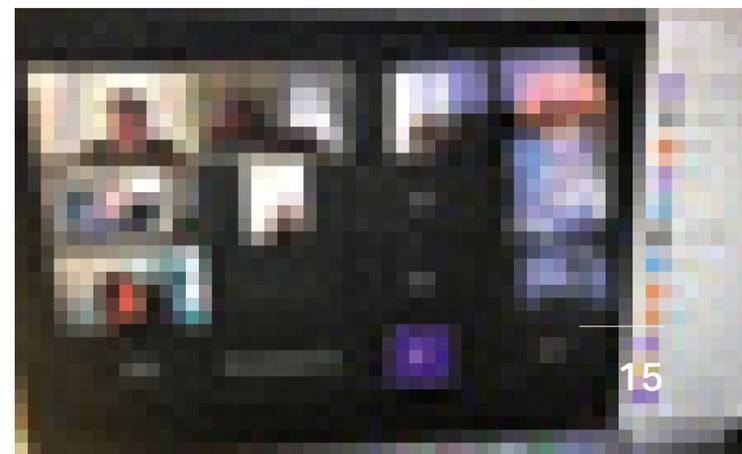
KONFI-TREFFEN IM LOCKDOWN

Nachdem sich die gemischte Konfi-Gruppe an der Stadtkirche Ende 2020 noch zweimal live an Samstagen sehen konnte, um sich kennenzulernen und erste Einblicke ins Gemeindeleben zu bekommen und sich auf verschiedene Arten von Gebet einzulassen, sind wir im Januar 2021 nun coronabedingt auf Online-Treffen (auf Zoom) umgestiegen.

Mit einem vorbereiteten Video wurden die Konfis auf den „Weg der Besinnung“ im verschneiten Wald um St. Chrischona mitgenommen. Danach konnte sich jede und jeder ein Bild aussuchen, das für sie oder ihn gerade am meisten zur eigenen Vorstellung von Gott passte. In Kleingruppen haben sich die Jugendlichen über Gottesbilder ausgetauscht und diese vertieft. Schön war, neben dem eigenen Gottesbild neue, andere Aspekte von Gott zu entdecken, z.B. Gott als Leistungsträger, der mitträgt, was einen beschäftigt.

Wir durften erfahren: Auch in diesen herausfordernden Zeiten können wir einander und Gott begegnen, und den Weg zur Konfirmation gemeinsam gehen.

Viola Lies



Spielraum soll auch diese Seite eröffnen. Wir laden **Familien** ein die Passions- und Osterzeit gemeinsam zuhause zu erleben. Für jedes Wochenende gibt es eine biblische Geschichte und einen passenden **Spielvorschlag**. Unser **TIPP**: Lest zusammen als Familie die Geschichte aus einer Bibel oder einer Kinderbibel. Tauscht euch anschließend darüber aus, was euch daran bewegt. Lest dann die Spiel-Anleitung und habt eine gute Zeit zusammen!

20./21. Februar
Jesus kommt nach Jerusalem (Markus 11,1-11)
„Flaschentanz“
 Als Jesus nach Jerusalem kommt, sind die Menschen ausgelassen vor Freude.
 Stellt zehn leere Flaschen in zwei Reihen auf, fünf links und fünf rechts. Tanzt nun zu fröhlicher Musik einer nach dem anderen durch die Flaschengasse. Nach jeder Runde werden die Flaschen 5 bis 10 cm enger gestellt. Wer eine Flasche umwirft, scheidet aus.

27./28. Februar
Das letzte Abendmahl (Markus 14,12-25)
„Geschmack beschreiben“
 Einer überlegt sich ein Gericht, z.B. Pommes mit Ketchup. Nun muss er den anderen beschreiben, wie das Essen schmeckt, ohne die Zutaten und das Essen zu nennen. Wer errät, welches Gericht gemeint ist, ist als nächstes dran.

13./14. März
Jesus wird gefangen genommen (Lukas 22,39-53)
„Ninja Ultimate“
 Alle stehen im Kreis und gehen drei Schritte auseinander, während sie „Ninja Ultimate“ rufen. Die Schritte können groß oder klein sein. Dann beginnt einer und macht eine Bewegung auf einen anderen zu. Das kann ein Schritt sein oder nur eine Bewegung mit dem Arm. Dabei muss er versuchen, die Hand des andern zu treffen. Der andere darf die Hand im selben Moment zurückziehen, muss aber so stehen bleiben. Dann müssen beide in dieser Position verharren, bis sie wieder an der Reihe sind oder ein anderer versucht, ihre Hand zu treffen. Wessen Hand getroffen wurde, nimmt sie auf den Rücken. Wurden beide Hände getroffen, scheidet man aus. Man darf die Hand nur mit der Hand abschlagen, nicht mit dem Fuß oder einem anderen Körperteil.

6./7. März
Die Fußwaschung (Johannes 13,1-15)
„Flaschen drehen“
 Alles sitzen im Kreis um den Boden oder an einem Tisch. Es wird gemeinsam eine gute Tat überlegt, die jetzt in der Familie ausgeübt werden kann, z.B. jemandem den Rücken massieren, etwas zu trinken bringen, einen Witz erzählen, die Haare flechten, eine Süßigkeit bringen usw. Eine leere Flasche wird nun in der Mitte gedreht, bis die Öffnung auf eine Person zeigt, die dann die Gute Tag bei einer anderen Person ihrer Wahl umsetzen muss.

20./21. März
Petrus verleugnet Jesus (Markus 14,66-72)
„Für dich“
 Aus festem Papier/ Pappe werden 40 kleine Karten im DinA7-Format ausgeschnitten und mit den Zahlen 1-5 beschriftet. Jede Zahl soll achtmal vorkommen. Dann werden alle Karten gut gemischt. Die Karten werden gleichmäßig unter allen aufgeteilt. Einer beginnt und legt vor einen beliebigen Mitspieler eine Karte verdeckt auf den Tisch und sagt: „Für dich – eine 4.“ Der Mitspieler entscheidet nun ob dies stimmt oder nicht und äußert seine Meinung laut. Dann dreht er die Karte um. War die Meinung richtig, muss der, der die Karte gelegt hat, die Karte offen vor sich auslegen. War die Meinung falsch, muss der, der falsch geraten hat, die Karte offen vor sich auslegen. Wer die Karte vor sich auslegen musste, nimmt eine Karte aus seiner Hand und legt sie vor einem anderen Spieler ab usw. Wer zuerst vier Karten mit demselben Wert vor sich liegen hat, hat verloren.

27./28. März
Jesus wird gekreuzigt (Markus 15,20-41)
„Wäscheklammerspiel“
 Im Alltag passiert es uns oft, dass wir Schuld auf andere schieben. Daran knüpft dieses Spiel an. Jeder erhält fünf Wäscheklammern, die er an der eigenen Kleidung befestigt. Auf „Los!“ müssen alle versuchen, ihre Wäscheklammern loszuwerden, indem sie sie an die Kleidung der anderen klammern. Fällt dabei eine Wäscheklammer auf den Boden, müssen sie sie wieder aufheben. Nach einer kurzen Zeit (z.B. 2 Minuten) wird das Spiel gestoppt und die Wäscheklammern gezählt. Wer hat die wenigsten Klammern?
 PS: Jesus hat mit seinem Tod alle Schuld („alle Klammern“) auf sich genommen.

4./5. April
Die Auferstehung von Jesus (Matthäus 28,1-10)
„Eiersuche“
 Im Haus werden Eier aus Pappe versteckt. Auf den Eiern ist jeweils ein Symbol abgebildet, deren Bedeutung nicht verraten wird. Die Kinder müssen so viele Eier wie möglich finden. Sind alle Eier gefunden, wird gezählt, z.B. Ei mit Kreuz = 5 Punkte, Ei mit Herz = 3 Punkte, Ei mit Smilie = 1 Punkt, Ei mit Blume = 1 Minuspunkt, Ei mit Würfel = 3 Minuspunkte. Wer hat die meisten Punkte?

Hinweise:
 Die Spielideen wurden entnommen aus:
 Birgit Götz, *Ab geht die Post!*, Stuttgart 2018.
 Zur Vereinfachung wurde in der Erklärung nur die männliche Form verwendet. Auch die weiblichen Spielerinnen sollen sich dabei angesprochen fühlen. :-)

Friedensgemeinde

Besuchsdienstkreis
 Ansprechpartnerin: Iris Reif
 (iris.reif@kbz.ekiba.de)

Frauenkreis
 einmal im Monat, montags 14.30 – 17.00 Uhr,
 Ansprechpartnerinnen: Christel Bühler, Reinhild Kaufmann

Seniorenkreis
 dienstags 14.30 – 17:00 Uhr,
 Ansprechpartner: Reinhild Kaufmann, Kurt Mauch,
 Erika Mitterhuber

Freundeskreis Asyl Kochen
 einmal im Monat, mittwochs 18.00 Uhr,
 Ansprechpartnerin: Elke Doerries

Musikwelt
 mittwochs 8.00 – 13.00 Uhr,
 Ansprechpartnerin: Karin Schneider
 (info@musikwelt-schneider.com)

Gemeinsam beten
 Ansprechpartner: Josef D'Agathe

Gitarrengruppe
 mittwochs 19.00 – 20:00 Uhr,
 Ansprechpartnerin: Reinhild Kaufmann

Kinderkirche
 Ansprechpartnerin: Viola Lies
 (viola.lies@kbz.ekiba.de)

Sing mit! "Die blaue Stunde"
 einmal im Monat, sonntags 14.30 Uhr,
 Ansprechpartner: Elke Doerries und Dirk Ücker
 (info@comin-loerrach.net)

Salzertgemeinde

Musikwelt
 montags, 14.00 Uhr,
 Ansprechpartnerin: Karin Schneider
 (info@musikwelt-schneider.com)

Kinderkirche
 → siehe Friedensgemeinde

Salzertgebet
 einmal im Monat, montags 20.00 – 21.00 Uhr
 Ansprechpartnerin: Juliane Rupp

Stadtkirche

Montagscafé
 Montagnachmittag ab 14.30 Uhr Alte Feuerwache, Foyer,
 Ansprechpartnerin: Doris Böhringer
 (dorisboehringeryahoo.de)

Der bewegte Gottesdienst
 Ansprechpartnerin: Sibylle Mannhardt
 (sibylle.mannhardt@gmx.de)

Kinderkirche
 → siehe Friedensgemeinde

Suppenküche
 jeden zweiten Mittwoch im Monat, 11.30 – 14.00 Uhr,
 Alte Feuerwache,
 Ansprechpartner: Herbert Sitterle (herbert.sitterle@gmx.de)

Meditationsgruppe
 Dienstag 06.30 – 07.30 Uhr
 sowie Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 19.30 Uhr,
 Alte Feuerwache, Raum der Stille,
 Ansprechpartner: Dr. Christoph Hövels
 (christoph.hoevels@web.de)

Konfirmandengruppe
 samstags von 9 – 13 Uhr
 Ansprechpartnerin: Pfarrerin Gudrun Mauvais
 (gudrun.mauvais@kbz.ekiba.de),
 Viola Lies
 (viola.lies@kbz.ekiba.de)

Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung, ökumenischer Gesprächskreis
 jeden dritten Donnerstag im Monat, 19.30 – 21.00 Uhr,
 Alte Feuerwache, Foyer,
 Ansprechpartner: Prof. Dr. Hans-Georg Wittig
 (hage.wittig@web.de)

Kantorei
 Mittwoch 19.30 – 21.30 Uhr,
 Großer Saal, Alte Feuerwache
 Ansprechpartner: Kantor Herbert Deininger
 (herbert.deininger@kbz.ekiba.de)

Kammerchor Viva Voce
 projektbezogene Proben, Freitag 20.00 Uhr,
 Alte Feuerwache, Saal,
 Ansprechpartner: Kantor Herbert Deininger
 (herbert.deininger@kbz.ekiba.de)

Yoga und Mystik
 Montagabend 18.15 – 19.15 Uhr (außer in den Schulferien),
 Alte Feuerwache, Großer Saal,
 Ansprechpartnerin: Sibylle Mannhardt
 (sibylle.mannhardt@gmx.de)

Taizé-Gebet
 Am zweiten Sonntag im Monat, 18.00 – 19.00 Uhr,
 Stadtkirche, vorbereitet vom Taizé-Kreis
 Ansprechpartner: Martin Braun
 (braun-simmen@gmx.de)

Besuchsdienst
 Alte Feuerwache, Foyer
 Ansprechpartner: Helmke Schmidt-Lange
 (h.schmidt-lang@gmx.de)

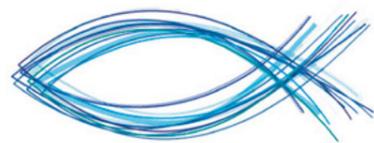
Aufgrund der aktuellen Situation können wir nach wie vor nicht verbindlich sagen, ob und wann die Angebote stattfinden können. Bitte wenden Sie sich im Zweifelsfall an die entsprechenden Ansprechpersonen oder das Gemeindebüro.

Taufen

18.09.2020 Balduin Kemmler

Bestattungen

03.11.2020 Elli Nickel
17.11.2020 Irma Miller, geb. Rudolf
04.12.2020 Gisela Biesold, geb. Billing
16.12.2020 Anita Graulich, geb. Chevallier
17.12.2020 Elsa Ofenheusle, geb. Rühle
21.12.2020 Christel Brauer, geb. Hidde
15.12.2020 Hildegard Wendland, geb. Wörner
07.01.2021 Emma Klaile, geb. Weeber
13.01.2021 Hans Birkner
20.01.2021 Peter Schallschmidt
22.01.2021 Sofija Trupp, geb. Kauher
01.02.2021 Günter Reinhard Lenz



**GOTT SPRICHT:
FÜRCHTE DICH NICHT, DENN ICH HABE DICH
ERLÖST, ICH HABE DICH BEI DEINEM NAMEN
GERUFEN, DU BIST MEIN! (JESAJA 43,1)**

Taufsonntage in der Stadtkirche

Im Moment bieten wir aufgrund der unplanbaren Situation keine neuen Termine an. Bitte kontaktieren Sie bei Taufanfragen Gudrun Mauvais.
07621/5892529

Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde Lörrach

Basler Straße 147, 79539 Lörrach
Tel.: 07621/57709640
E-Mail: gemeindebuero.loerrach@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten

Dienstag von 13.00 – 17.00 Uhr,
Mittwoch von 09.00 – 12.00 Uhr,
Donnerstag von 09.00 – 12.00 und 13.00 – 17.00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

In dringenden seelsorgerischen Fällen (Todesfall, seelsorgerliche Anliegen) erreichen Sie eine*n Seelsorger*in in der Lörracher Kirchengemeinde über folgende Notfallhandy-Nummer: 0170/4584997

Bankverbindungen der Gemeinden

Ev. Verwaltungs- und Serviceamt Lörrach
IBAN: DE88 6835 0048 0001 0055 52
BIC: SKLODE66XXX
Sparkasse Lörrach
Vermerk: Frieden Lö / Salzert Lö / Matthäus Lö

Ev. Friedensgemeinde

Pfarrerin

im Probedienst Juliane Rupp (bis 28.02.2021)
07621/5762886
juliane.rupp@kbz.ekiba.de

Vakanzvertretung

Pfarrerin Martina Schüssler
martina.schuessler@kbz.ekiba.de

Gemeindeseelsorger

Daniel Bakker
0176/89063748
daniel.bakker@kbz.ekiba.de

Adresse

Bächlinweg 1
79539 Lörrach

Homepage

friedensgemeinde-loerrach.de

Ev. Matthäusgemeinde

Pfarrerin

Gudrun Mauvais
07621/57709640, 07621/5892529
gudrun.mauvais@kbz.ekiba.de

Religionspädagogische Mitarbeiterin

Viola Lies
viola.lies@kbz.ekiba.de

Vermietung der Alten Feuerwache

Steffi Kugler,
0173/8004588
AlteFeuerwache@t-online.de

Adresse

Basler Straße 147
79539 Lörrach

Homepage

stadtkirche.evkgig.de

Ev. Salzertgemeinde

Pfarrerin

im Probedienst Juliane Rupp (bis 28.02.2021)
07621/5762886
juliane.rupp@kbz.ekiba.de

Vakanzvertretung

Pfarrerin Martina Schüssler
martina.schuessler@kbz.ekiba.de

Gemeindeseelsorger

Daniel Bakker
0176/89063748
daniel.bakker@kbz.ekiba.de

Adresse

Arend-Braye-Straße 7
79540 Lörrach

Homepage

salzertgemeinde-loerrach.de



Jesus Christus spricht:
Seid
BARMHERZIG,
wie auch
euer **VATER**
barmherzig ist!

JAHRESLOSUNG

2021

LUKAS 6,36